"An Seine Hoheit, den Bürgermeister von Adelboden"

Autor(en): **West, Wera**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 32

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-754196

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

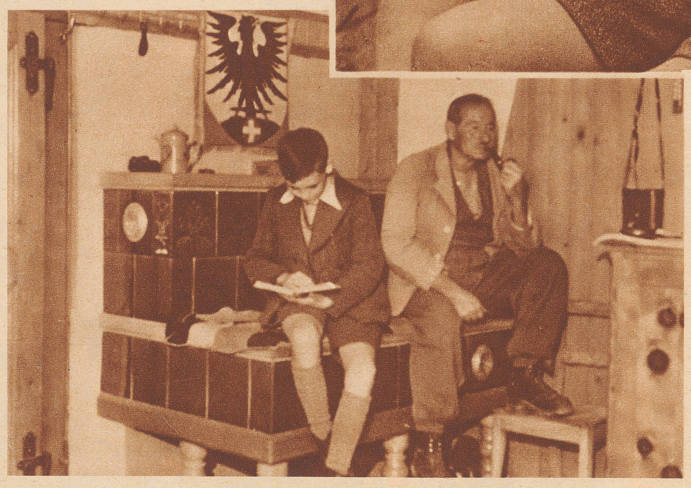
http://www.e-periodica.ch

Nach der ersten Begrüßung und einem Hipp, hipp, hurra! auf die Gastgeber waren die Namen verlesen und die Engländer Kinder ihren Pflegeeltern zugeteilt worden. Lehrer Allenbach bringt sein rotblondes Ferienkind in sein Chalet. Hewlwen Humphreys kommt aus den ödeliegenden Kohlengebieten von Süd-Wales. Die ersten Tage hatte Hewlwen trotz der schönen Umgebung sehr Heimweh. Jetzt aber fühlt sie sich glücklich und hört den Erzählungen ihres Pflegevaters über das Leben in unseren Schweizer Bergen mit Interesse zu.

Le maître d'école, M. Allenbach, accueille en sa maison une fillette aux cheveux roux qui lui vient d'une des cités industrielles de la Galles du Sud. Durant les premiers jours, Hewlwen Humphreys eut le spleen, mais elle s'est bien vite acclimatée.

Wo man hinschaut, grünt und sonnt es, das Tal öffnet sich weit, die Bergmatten stehen voll Blumen, und die Luft ist so leicht! Da kann man sich vor Freude nur umarmen und lachen. Keine rußenden Kamine, keine öden, stillstehenden Fabriken — Switzerland. Vor ein paar Tagen, bei ihrer Ankunft, hatten sie aus ihrer Heimat einen Dankesbrief mitgebracht mit der Aufschrift «His Worship the Mayor of Adelboden» (an Seine Hoheit, den Bürgermeister von Adelboden).

Qu'il fait beau! Que c'est beau! Pour témoigner leur reconnaissance, les enfants ont écrit une lettre de remerciements dont l'adresse «His Worship the Mayor of Adelboden» (A Son Excellence, le maire d'Adelboden) a fort diverti M. Hans Küenzi.



Wenn wieder ein Ferientag vergangen und schön und lang gewesen ist, verlängert ihn der junge Engländer gerne noch auf dem heimeligen Ofentritt, über welchem das Wappen von Adelboden hängt.

Sa journée terminée, assis sur le poêle paysan, ce petit Anglais s'attarde à lire.

Nos hôtes

25 jeunes Anglais, garçons et filles de chômeurs des districts miniers ont été invités par la commune d'Adelboden à passer quatre semaines dans notre pays.

«An Seine Hoheit, den Bürgermeister von Adelboden»

Bildbericht von Wera West

Die Berggemeinde Adelboden griff die Aeußerung eines englischen Gastes auf, welches Glück es wäre, wenn die Kinder aus den Elendsgebieten Englands einmal die Schweizer Berge sehen und die kräftige Alpenluft atmen könnten. Mancher Brief wurde dann zwischen dem Herrn Gemeindepräsidenten Hans Küenzi von Adelboden und Sir George Gillett in England gewechselt. Die Sache kam ins Geleise. Unlängst sind 25 Mädchen und Buben für einen vierwöchigen Aufenthalt in Adelboden angekommen. Ihre Pflegemütter sind in Sorge, weil die Kinder kaum etwas essen wollen. Zu Hause lebten sie seit Jahren meistens nur von Tee, Brot und Kartoffeln. Nun müssen die unterernährten Kinder erst langsam angefüttert werden. «Es gefällt mir gut, aber ich soll so viel essen, und ich kann doch nicht.» Aber bald werden sie schon tüchtig «einpacken» und auch auf die Berge klettern, «sehen, wie das alles von dort oben aussieht», meint einer der jungen Briten mit verwunderten Augen.